# GEMEINSAME VERGANGENHEIT-GEMEINSAME ZUKUNFT



1.	Unser Projekt	1
2.	Das Museum und Ich	3
3.	Fragen zu Kunst und Islam	13
4.	Eigene Geschichten und Kunst	21
5.	Reflektionen	41

An die Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen, an die MitarbeiterInnen der Jugendfreizeiteinrichtungen mit denen wir das Projekt

"Gemeinsame Vergangenheit – gemeinsame Zukunft" [2017-2019] durchgeführt haben.

# Über das Projekt

Seit Oktober 2017 führt das Museum für Islamische Kunst das Modellprojekt "Gemeinsame Vergangenheit – gemeinsame Zukunft" durch, welches im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird und bis Ende 2019 angelegt ist. Mit diesem Projekt möchte das Museum verschiedene Zielgruppen ansprechen, um in der Debatte um Transkulturalität, Migration und Identität polarisierende Positionen in Frage zu stellen, aufzubrechen und Gegennarrative zu entwickeln. Damit möchte das Museum auch seiner Rolle als gesellschaftlicher Akteur gerecht werden.

Bei der Narrative "Gemeinsame Vergangenheit – gemeinsame Zukunft" kommt dem Schlagwort "Migration" eine besondere Bedeutung zu: Alle Objekte in Museen oder im täglichen Leben sprechen von der Wanderung von Techniken und Wissen. Kulturtechniken des alten Orients oder der Austausch entlang der Seidenstraße und über das Mittelmeer prägten Europa und den Nahen und Mittleren Osten über die Jahrhunderte. Das, was als europäisches Kulturerbe verstanden wird, entstand nicht ohne "den Anderen". Ohne die persische Suma gäbe es keine Oboe und ohne die arabische Laute keine Gitarre. Europäische Musik klänge ohne den Nahen Osten ganz anders. Musik ist nur ein Beispiel, andere kulturelle Felder und unsere Museumsobjekte erzählen dazu viele Geschichten. Das Projekt soll Migration und Wandel als Grundlagen unserer kulturellen Entwicklung für verschiedene gesellschaftliche Gruppen verständlich und durch die Vermittlung mittels Kunst, Theater und Medien auch interessant erlebbar machen.

Die Kooperationspartner sind Einrichtungen der offenen Jugendarbeit (Jugendfreizeiteinrichtungen), sowie diverse eingetragene Vereine mit außerschulischen Bildungsangeboten für Jugendliche und junge Erwachsene, namentlich: KJFE Club "Atelier89", KinderJugendKulturZentrum KiJuKuZ – Alte Feuerwache e.V., Tauhid e.V., Die Lynar Staakkato Kinder und Jugend e.V.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben in den Workshops eigene Zugänge und Narrative zu den Objekten entwickelt und sich mit diesen auseinandergesetzt, indem sie Bezüge zum Alltag und ggf. zur Familienherkunft hergestellt haben. Damit möchten wir aufzeigen, dass jeder einzelne auf verschiedenen Ebenen Bezüge zu etwas vermeintlich "Anderem" aufbauen kann.

Die Beteiligten haben mit einem hohen Maß an Kreativität ganz eigene Zugänge zu unseren Objekten erarbeitet und mit spannenden Ideen und Interpretationen zum Gelingen des Projektes "Gemeinsame Vergangenheit – gemeinsame Zukunft" beigetragen. Im Katalog sind Fotos, Gedichte sowie Interviewtexte mit Jugendlichen und BesucherInnen enthalten – ein buntes, warmes und lebendiges Projekt mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen!

Hilal Sezgin-Just

Hilal Sezgin-Just

Projektleitung

# Unsere gemeinsame Zukunft

Die Jugendfreizeiteinrichtungen zu besuchen gab uns das Gefühl das Wohnzimmer einer Familie zu betreten. Großer Dank an alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, dass ihr uns in Eurem Wohnzimmer aufgenommen habt! Und natürlich auch danke an alle MitarbeiterInnen, die uns diesen Zugang gewährten.

Wir haben schöne Gespräche mit Euch geführt, tiefe Gespräche, teils auch sehr persönliche. Über das Leben, über Ängste und Vorurteile, über die Kunst, über den Islam und andere Religionen, über Atheismus, über Demokratie. Der Anlass oder Einstieg für die Gespräche waren stets Bilder und Objekte aus dem Museum für Islamische Kunst. Aus den Gesprächen und den Workshops zu Objekttheater, Performance, kreativem Schreiben oder Film sind Geschichten entstanden und daraus wiederum Fotos, Zeichnungen und Filme.

Ein wenig von der Zeit, die wir gemeinsam verbracht haben, findet Ihr in diesem Buch wieder. Der Rest ist jetzt schon gemeinsame Vergangenheit, die wir mitnehmen in unsere gemeinsame Zukunft.

Stati Ridvan Yumlu-Schiede

Oksana Loidova, Chantal Thali und Ridvan Yumlu

(die WorkshopleiterInnen)

(). Sougoba

# Warst du denn schon im Museum für islamische Kunst in Berlin?

Jasir: "Es ist gut, dass das Museum nicht vor allem religiöse Objekte zeigt, sondern einfach nur Objekte, die im islamischen Raum hergestellt oder gefunden wurden. Für mich ist es wie eine Brücke für Menschen, die damit nicht so in Kontakt stehen oder einfach nur an Geschichte interessiert sind. Es ist ein positiver Beitrag, um gegen Ressentiments und Vorbehalte vorzugehen. Kunst ist für mich ein Mittel zu zeigen, dass wir nicht so unterschiedlich sind."

**Eva**: "Eine Kultur geht unter, die andere blüht auf, aber wir finden weiterhin Muster aus den Untergegangenen."



# "Was haben die Objekte im Museum mit mir zu tun?"

Diese Frage haben sich Kinder und Jugendliche gestellt:

#### "Was haben die Objekte im Museum für Islamische Kunst mit mir zu tun? Mit meiner Geschichte?"

Wir sind diesen Fragen nachgegangen. In Workshops zu Techniken des Objekttheaters, der Improvisation und Performance, durch Körpertrainings und kreatives Schreiben sind wir auf die Suche gegangen, nach dem, woran uns unsere "Lieblingsobjekte" erinnern, was wir mit ihnen verbinden, wozu sie uns inspirieren, nach dem, was sie für uns bedeuten.

#### Dabei kamen weitere Fragen auf:

Was ist der Islam?

Was ist Islamische Kunst?

Wie kann es sein, dass Religion zu Konflikten und Krieg führt?



# Lieblingsobjekte

**Ufuk:** "Das Aleppo-Zimmer ist so voller Liebe und Details. Wahrscheinlich hat das 100 Jahre gedauert es fertig zu stellen. Im Kunsthandwerk gibt es diese liebevolle Arbeit aber auch heute. In Berlin, z.B. im Nikolaiviertel, die Hutmacher oder in Kreuzberg ein Schuhmacher."

H.O.: "Beim Betrachten, habe ich das Gefühl aus dem Museum entrissen zu sein. Mein Auge versucht jedes Detail zu erfassen, aber die Spiegelung hindert mich daran. Ich könnte den ganzen Tag hier verweilen. Im Hinterkopf habe ich, wie heute Aleppo aussieht und ich bin ein bisschen wehleidig. Jetzt gibt es das nur noch hier. Ich verbinde den Raum mit Scheherazade, wie sie dem König Honig um den Mund schmiert, damit sie ein längeres Leben hat."





**Maryam:** "Der Kerzenständer erinnert mich an meine Großmutter. Sie hat zu Hause in Berlin einen ähnlichen. Wo kommt er her? Wo stand er mal? Welche Rolle hatte er dort wo er stand?"

© Foto: Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Kasten (Gefäß), Fotograf/in; Christian Krug

**Ufuk:** "Das möchte ich auch können!"



# Dein Lieblingsobjekt?

Siehst Du in dem Buch ein Objekt, das Dir besonders gefällt, Dich berührt oder Dich an etwas erinnert? Welches ist dein Lieblingsobjekt – und was erzählt es Dir?

Das Museum ist voll von Objekten und Geschichten, die wir alle unabhängig von einem Glauben kennen. In ihnen geht es um Liebe, um das Zusammenleben und um das, was wir in ihnen sehen.

**Jacqueline (17)**: "Für mich erzählen die Objekte im Museum für Islamische Kunst von Liebe, Freundschaft, Familie, Geborgenheit, Gebet."







# Etib ist gläubiger, praktizierender Muslim.

Er hat sich mit dem Koranhalter auseinandergesetzt und für seine Gedanken und Überlegungen folgende Worte gefunden:

© Foto: Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin, Koranpult (Möbel), Fotograf/in: Johannes Kramer

#### **Koranvers**

"Dies waren die ersten Worte, die dem Gesandten Allahs (swt\*), dem Propheten Mohammed, Frieden und Segen auf ihm, in einer Höhle in Mekka durch den Engel Gabriel offenbart wurden. Für mich ist die Befehlsform "Iqra" (im arabischen: Lies!) eine direkte Aufforderung an den Propheten sowie alle Menschen und Muslime mit ihm, den Wissenserwerb zu vollziehen, sich zu bilden, Wissen anzueignen, zu lernen, zu forschen.

Ich denke, dass ein Mensch nur mit Wissen, der Bildung, der Unterscheidung, mündig und aus Überzeugung den Weg zu Gott finden kann. Für mich gehören meine Religion und der Wissenserwerb in all seinen Ausprägungen zusammen.

Ich verstehe die Beziehung von Muslimen zum Wissenserwerb als grundlegend und essentiell.

Was hat nun ein leerer Koranständer in der Ausstellung islamischer Artefakte im Museum für Islamische Kunst mit dem obigen Sachverhalt zu tun?

In Anbetracht dessen ist wie der Muslim, ein "Koranständer" nur sinnvoll, wenn er ein Buch stützt, bewahrt und das Lesen aus einem solchen ermöglicht. Er trägt buchstäblich das Wissen. Folglich ist ein Koranständer ohne Koran nicht vollständig in seiner Funktion und seiner Aufgabe, da ein integraler Bestandteil fehlt, welcher dem Koranständer seine Sinnhaftigkeit verleiht."

#### **Etib**

Koranständer (Rahle) findet man als Lesepult oft in Moscheen oder religiösen Schulen (Madrasa/Medrese). Sie dienen zur Lektüre des Korans, aber auch für andere religiöse Literatur als Lesehilfe, da man meist auf dem Teppich sitzt. Es sind normalerweise aus einem Holzstück geschnittene und ungeschmückte Gebrauchsgegenstände, die auch heute in den Schreinerbazaren hergestellt werden – man muss aber nicht nach Isfahan fahren sondern kann sie inzwischen bei Amazon oder anderen Anbietern bequem bestellen.

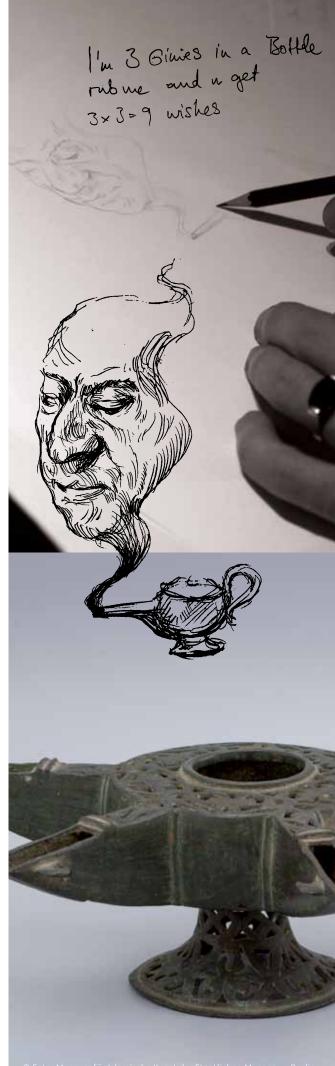
Die Rahle im Museum ist jedoch besonders und gehört zu den schönsten Exemplaren weltweit – nur sehr, sehr wenige Rahles wurden so fein gearbeitet. Der herausragende Schnitzer Abd al-Wahid bin Sulaiman hat sie Mitte des 13. Jahrhunderts hergestellt. Wir kennen den Künstler aus dem Umfeld des berühmten Dichters und Mystikers Mevlana Jelal ad-Din Rumi (1203-73) aus Konya in der Türkei. Das Werk ist nicht primär wegen seiner Funktion im Museum, sondern wegen der unglaublich reichen, prächtigen Schnitzerei, mit voluminösen Pflanzenornamenten und feinsten koranischen Inschriften. Jährlich können hunderttausende Besucher dieses Meisterwerk der kulturellen Blütezeit Konyas bestaunen.

#### Stefan Weber, Direktor Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin





© Stefan Weber, Direktor Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin
Preußische



© Foto: Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin

# Was ist "Kunst"? Was bedeutet für mich der "Islam"? Was ist "Islamische Kunst"?

Mit den Fragen haben wir uns auseinandergesetzt, uns gegenseitig interviewt und auch Menschen auf der Straße angesprochen, um ihnen diese Fragen zu stellen. Daraus sind teils tiefe, weiterführende Gespräche entstanden:

#### Was ist Kunst für Dich?

"Kunst ist generell, wenn man ein Hobby gut kann. Z.B. Fußball. Boxen. Musik, alles so – z.B. so eine Sprache zu beherrschen ist auch Kunst."

"A painting."

"Kunst ist Phantasie und es muss bunt sein."

"Schönheit, Intelligenz. Sich ausdrücken zu können fällt ja nicht vom Himmel. Das will ja auch erlernt sein und Intuition ist ja auch eine Form der Intelligenz."

"Zeichnen, Gemälde, Gefühle zeigen."

"Something beautiful. Just to create something good. Yes, I think this is art."

"Wenn man viele Farben hat, wie gelb, schwarz, lila oder so und dann ein großes Blatt und die Farben einfach so raufwirft – das könnte Kunst sein."

"Musik, Gemälde, Skulpturen, Museen."

"Liebe, Angst, Traurig sein, Mut."

"It is the expressions of your subconscious mind."

"Bilder. Einfach etwas Gemaltes."



#### Was ist für Dich Islamische Kunst?

"Das hört sich spannend an. Das hört sich so wie Muster an – vielleicht, dass man Muster malt?"

"I've never ever heard of it. I don't know what Islamic art is."

"Die Teppiche. Im Film ist es ja immer so, dass man damit fliegen kann."

"For me its painting with precise calligraphy, flowers and very detailed paintings."

"The decorated windows with the lights coming into. We call it Moucharabieh in French\*. I think it it's an Arabic word. The way the windows are decorated and with wooden patterns.

(\* auf Deutsch Maschrabiyya)"

"Das weiß ich selbst nicht so ganz genau."

"Das was wir im Pergamon Museum gesehen haben: Mosaiken und geschnitzte Türen, Bilder. Die Schnitzereien sind immer sehr schön. Wie in den Gärten der Welt, da ist ein orientalischer Garten: Ein Wandelgang, Wasserspiele und auch Schnitzereien."

### Islam? Was bedeutet das für mich?

#### Was bedeutet für Dich "Islam"?

"Erstmal mit Respekt denk ich an den Islam. Aber manche Dinge kann ich nicht gleich verstehen.

Was ich nicht kenne, dem muss ich erstmal mit Respekt begegnen. Es ist anders. Und was Qualifiziertes dazu zusagen, zu Sachen, die man nicht kennt, oder wenig kennt oder nicht ausreichend kennt, da schützt Respekt vor falschen Aussagen."

#### "...dass man immer ein Kopftuch trägt?"

"Just the word Islam itself – It's no problem. Islamism and fundamentalism brings something else. But Islam alone just means to me the niqab, the hijab."

#### "Kopftuch und Krieg"

"For me it means the mosque, the equivalent to the church."

"Eine Religion."

"Peacefull countries but very misjudged. A lot of people have already the feelings and the views before even getting to know what Islam is and they will judge your country before you even start to speak to them."

"Die sprechen bestimmt andere Sprachen, vielleicht."

"Oh! Koran, Naher Osten.

Unsere Reise dahin. Wir waren zwei mal da. In den Emiraten und dann zweimal in Oman."





Jasmin und Bodil, die die Interviews mit den Erwachsenen geführt haben, haben sich gefreut, dass alle auf die Fragen geantwortet haben. Sie haben sich allerdings gefragt, ob die Antworten anders ausgefallen wären, hätten sie keinen Hijab getragen.

Jasmin hatte die Idee, einen kleinen Film zu machen, in dem ein Paar Fernsehen guckt. In den Nachrichten sehen sie nur negative Sachen über den Islam. Dann reisen sie in ein islamisches Land und lernen es kennen: "Diese Herzlichkeit und diese wunderschöne Kunst und die Objekte", sagen sie dann.

Jasmin wünscht sich mehr Aufklärung über den Islam.



# Dialoge von Kindern und Jugendlichen über ihr Zuhause.

#### S. ist Muslim und 17 Jahre alt.

"Wir haben extra einen Schrank bei uns zu Hause. Da sind mehrere Koran-Bücher drin, da ist unser Teppich drin, da ist halt fast alles, was religiöse Muslime haben.

Bei uns sagt man 'Bismillah'\* bevor man betet. Das steht auch bei uns oben an der Tür. Wir gehen mit dem rechten Fuß rein und sagen 'Bismillah'. Das sagen wir so, damit nichts passiert"

"Achtest Du darauf, immer wenn Du durch die Tür gehst, mit dem rechten Fuß zuerst zu gehen?"

"Ja immer."

"Auch hier?"

"Hier nicht so, weil das eine Einrichtung [Anm: Jugendzentrum] ist. Die Tür ist offen. Bei uns ist die Tür zu und dann mach ich das. Auch bei anderen zu Hause. Wenn ich halt in ein Haus reingehe."

"Auch wenn Du in Häuser gehst von Freunden, die nicht muslimisch sind?"

"Ja, auch."

"Immer mit dem rechten Fuß?"

"Immer mit dem rechten Fuß.

<sup>\*</sup> Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes

#### S. gehört keiner Religion an und ist 11 Jahre alt.

"Ist deine Familie religiös?"

"Meine Mutter hat Bibel zu Hause, aber ich darf sie nicht anfassen. Erst wenn ich mich komplett gewaschen habe, keine Ahnung warum."

"Wo bewahrt sie die Bibel auf?"

"Sie hat so einen komischen Schrank. Er sieht aus wie ein normaler Schrank, ist aber ein Tresor. Da kann man durchgucken. Sie hat ihn geschmückt. Das sieht aus wie ein richtig cooler Schrank, aber wenn man versucht ihn aufzumachen, fängt es an zu piepen."

"Und was ist da drin in dem Schrank?"

"Zwei Bibel.

"Zwei Bibel. Einmal auf Englisch und einmal auf Deutsch. Die hat sie schon lange."

## Interview

FURKAN UND JASIR HABEN IM MUSEUM BESUCHERINNEN INTERVIEWT:

#### "Hello, where are you from?

"I am originally from China."

#### What is your motivation to come to the Museum of Islamic Art?

"I guess for me, the motivation is that I am always curious about this culture.

Because in some parts of China we have Islamic cultures, but I never got the chance to know more about it. So I feel it's a great opportunity to come over here to get to know more about it."



Anmerkung: Im Museum findest Du Objekte aus vielen Ländern; von Spanien bis nach Indien. Vom 7. bis zum 19. Jahrhundert. Im 9. Jahrhundert etwa wurde chinesisches Porzellan und Keramik nach Samarra (Irak) importiert. Das war sehr beliebt. Ab dem 13. Jahrhundert findet sich das Motiv von Drache und Phönix auf vielen Objekten der Islamischen Kunst. Du siehst es hier z.B. auf Teppichen, auf Metall und auf Keramik.

Wusstest Du, dass der Vorgänger der Gitarre die arabische Laute ist?

Auf dieser Schale aus Ägypten siehst Du eine Figur, die Laute spielt. Die Schale ist aus dem späten 10. oder frühen 11. Jahrhundert.



© Foto: Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Knüpfteppich (Teppich), Fotograf/in: Georg Niedermeiser



# Islamische Kunst in der Stadt

Wir haben uns umgesehen und folgende Entdeckungen gemacht: Im Schaufenster einer Berliner Galerie. Die Künstlerin Henrieke Ribbe von den "3 Hamburger Frauen" hat die Mutter mit stillendem Kind als Vorbild für eine "Umay" genommen, die in der türkischen Mythologie für eine Göttin der Fruchtbarkeit steht. Das Original steht im Museum für Islamische Kunst. Diese Figur ist eines der Lieblingsobjekte von Eva, 21 Jahre alt. Die Figur bedeutet für sie "Geborgenheit" und "zu Hause".

Hast du auch schon etwas in deiner Umgebung entdeckt, das dich an islamische Kunst und an Objekten aus dem Museum erinnert? Einen Teppich, eine Vase oder Fliesen vielleicht?







# Das erinnert mich an ...

"So einen Film habe ich schon mal geguckt. Mit solchen Hüten und der Kleidung. Aladin… Er hatte so einen fliegenden Teppich."
"Das ist einfach nur schön. Das könnte bei mir zu Hause stehen. Auf dem Schrank. Dann sieht es viel hübscher aus."
"Das kenne ich. Das gibt es hier in der Moschee. Das ist ein Koranständer."

"So etwas hat mein Vater auch gebaut. Für Menschen, die kein zu Hause haben, damit sie sich unterstellen können wenn es regnet. Im Libanon. Es ist ein bisschen anders, aber auch genau so, die Form."

# Was ist das?

#### Kennt ihr das? Ihr steht im Museum vor einem Objekt und wisst nicht, was das ist?

Hier zum Beispiel: Was ist das? Das haben sich viele gefragt, als sie dieses Bild gesehen haben.





Die Kinder haben sich umgehört – hier die Antworten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen:

"Ein Mikroskop? Da ist wie ein Teil vom Mikroskop."

"Das sieht aus wie eine Eule. Hier sind die Augen."

"Eine Stiftebox"

"Es ist wie ein Sparschweinchen"

"Ein Aschenbecher? Meine Oma hat so einen ähnlichen."

"Eine Spieldose?"

"Eine Keksdose!"

"Ein Kerzenhalter"

"Ein Tintenfass"

Ein Tintenfass? JA!

Es stammt aus Syrien oder dem Irak und ist aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts.









# "Was ist das?" Ein Besuch im Museum – als Legetrickfilm

Ein gewöhnlicher Raum verwandelt sich in eine kreative Werkstatt. In einer Ecke bauen wir eine Trickfilmbox, in einer anderen geht es um die Geschichte. Am Tisch werden die Figuren gezeichnet, die im Film vorkommen sollen. "Kann ich das Foto machen?"

Alle sind im Museum willkommen – auch der geliebte Teddybär darf mit. Aber Achtung! Im Museum darf nichts angefasst werden. Es dürfen keine Rucksäcke mit rein. Und auch keine Blumen! Die Aufseher achten streng darauf.

Alle BesucherInnen fragen sich, was dieses eine mysteriöse Objekt wohl sein kann? Als ein kleines Mädchen die richtige Antwort findet, freuen sich alle – auch der strenge Aufseher. Über seine Lippen huscht ein Lächeln.





### Der Zeitwolf

In dem Kurzfilm gehen Viola, Katie und Lalisa gegen
Umweltverschmutzung auf die Straße. Beim Müllsammeln
finden sie ein altes Buch und eine merkwürdige Kette.
Plötzlich befinden sie sich mitten in einer Reise durch die Zeit
wieder. Können sie jetzt dorthin, wo die Menschen anfingen,
die Umwelt zu zerstören und alles ungeschehen machen?
Eine Geschichte um Versöhnung, in der böse Mächte wallten,
aber das Gute am Ende siegt.





### Ein Museumslöwe verwandelt sich

### Inspiriert von einem kleinen Löwen aus Ägypten, in einer Vitrine des Museums, ist folgende Geschichte entstanden:

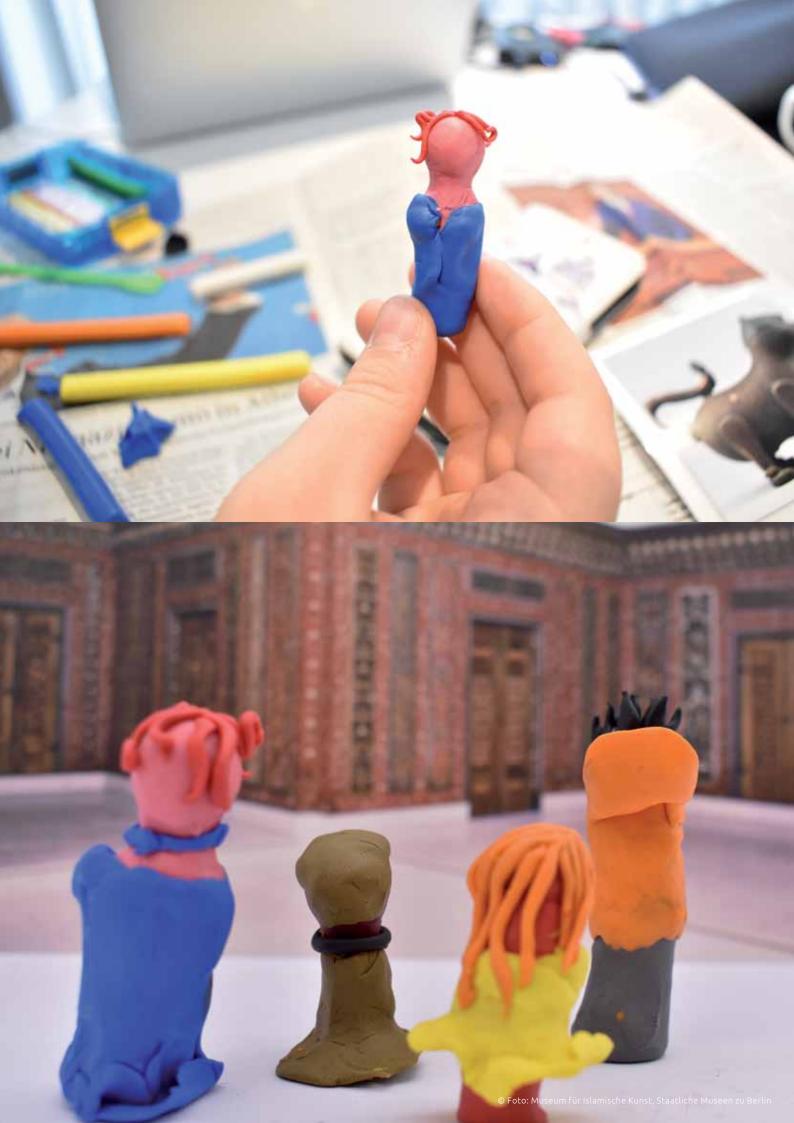
An einem Montagmorgen geht Maries Klasse in ein Museum. Sie machen einen Rundgang und der Museumsführer erklärt alles. Doch Marie versteht nicht, was der Museumsführer sagt, es ist ihr zu komplex.

Im Gang, in einer Glasvitrine sieht Marie die Katze. Plötzlich verwandelt sie sich in eine richtige Katze. Marie freundet sich mit ihr an. Sie merkt gar nicht, dass ihre Gruppe weitergegangen ist.

© Foto: Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Löwe (Rundplastik), Fotograf/in: Johannes Kramer

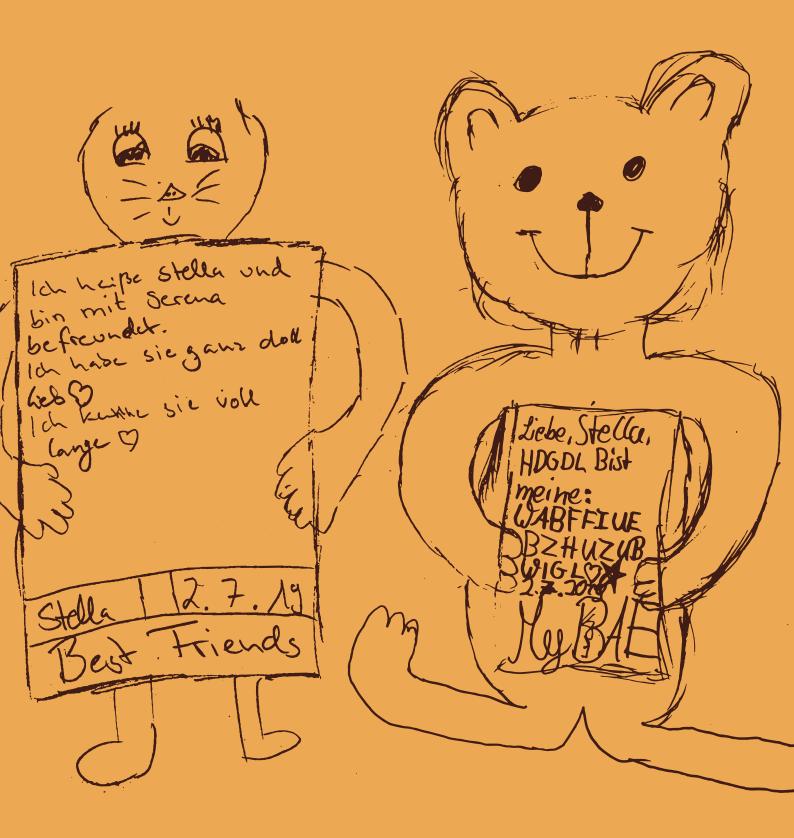
Die Katze geht mit zu Marie nach Hause. Sie erzählt ihr alles über ihre Zeit in Ägypten und hilft ihr für ihr Schulreferat. Doch dann kommt der Abschied: "Ich bin ein Denkmal und muss zurück in das Museum, damit ich auch den anderen Freunden von Ägypten erzählen kann."





# Der "Gulistan" als Inspiration

Zwei Freundinnen haben sich von einer Seite aus dem Gulistan ("Der Rosengarten") inspirieren lassen – eine Sammlung von Gedichten und Geschichten von Sa'di, einem berühmten persischen Dichter aus dem 13. Jahrhundert.





# Was, wenn die Objekte "sprechen könnten"?

Stell Dir vor, die Objekte könnten reden. Was würden sie erzählen?

Wie wurden sie erschaffen? Was haben sie erlebt? Was gesehen? Was gehört?

Was, wenn die Objekte sprechen könnten?

Was würden sie uns erzählen – von der Vergangenheit, vom Hier und Jetzt, von der Zukunft?





© Foto: Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Aquamanile (Gefäß), Fotograf/in: Christian Krug

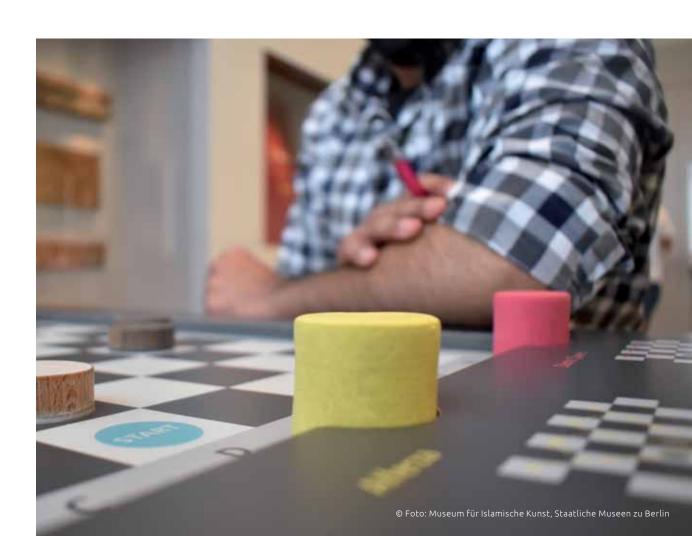
## **Das Schachspiel**



**Spielfigur 1**: "Eure Spielweise ist ganz anders als unsere, sag mir, was ist der Zweck eines Spiels?"

Spielfigur 2: "Gute Unterhaltung. Was ist es für euch?"

**Spielfigur 1**: "Für uns ist der Zweck des Spielens wichtiger als die Art und Weise, wie man spielt."



## Das Horn

"Wer hat es benutzt?

Welche Funktion hatte es?

Es steht geschrieben, es ist ein Musikinstrument. Wurde es als Warnsignal genutzt?

Hat es eine andere Funktion als die, die wir lernen und die überliefert wurde? Die Überlieferer haben das erzählt, was ihnen gefiel..."

#### Eva

Das Horn hat Eva zu einem Gedicht inspiriert...



Ich diente den Keichen, In den dunklen Zeiter, Wenn Sturm drang, Wenn die Herde Kammen, So sah ich es, and sagte es luch. Sie hatton die Chance, Vor den laten des Unheils. Poch Kammen Zeiten, kh sah sie gehen, Yon Gloreischen Taten, Die Waren und Würden sein. let La conf dem roten lissen & Und lag in Friederda

### **Ein Gedicht**



Ah Mai, welche Hitze, die Gaben meines Herren sind unzählbar und die Weiten der Himmel, die Wege des Verstorbenen, die Schritte der Lebenden, das Atmen der Tiere.

Das, was meine Lungen nicht mehr wollen, braucht die Pflanze und was sie nicht mehr mag, Bedarf mein Leib.
Alle Gaben sind Geschenke, so schätze es. Ich reite so geschwind durch Nacht und Wind. Es ist der Reiter mit meinem Falken und freut sich weiter und möchte den Herrn danken.

Das Reich verneigt sich demütig und liebevoll, er hebt die Tassen, ruft feiernd zu unserem Volk.

Ich könnte eine Restaurierung gebrauchen, falle auseinander, mein Leder wird schwer und spröde.



© Foto: Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Schattenspielfigur (Leder), Fotograf/in: Johannes Kramer

H.O.

"Islamische Kunst" als Thema für einen Performance-Workshop?





# Was ist überhaupt eine Performance? Was unterscheidet sie von einem Theaterstück?

Nach kurzer Überlegung entwickeln wir eigene Regeln für unsere Performance und legen los. Plötzlich entstehen zauberhafte Bilder und die Atmosphäre im Raum verändert sich...

"Es war unerwartet, dass aus einfachen Bewegungen tiefer Sinn entsteht."

# Hatte die Person, die das geschaffen hat, auch diese Gedanken und Gefühle?

#### Hast Du schon mal etwas nachgeformt?

Objekte aus dem Museum in Ton nachzuformen gab uns einen kleinen Einblick in die Welt der Kunstschaffenden der vergangenen Jahrhunderte. Wir sind eingetaucht in eine vergangene Zeit.

Haben sich die Menschen beim Gestalten und Verzieren so gefühlt wie wir das heute tun?





## "50 Kg ewige Liebe"

Das ist der Titel zu einem Teppich aus dem 16./17.

Jahrhundert im Museum. Shah Jahan hat ihn zur Ehre seiner geliebten Frau herstellen lassen, denn in der Tat ist es Spekulation.

Das Museum für Islamische Kunst hat eine große
Teppichsammlung. Manche sind nur noch fragmentarisch
erhalten, manche sind im zweiten Weltkrieg nahezu zerstört
worden. In einer Box befindet sich der Rest eines verbrannten
Teppichs aus dem Krieg.

Orientteppiche haben in Europa eine große Tradition. Bereits im Mittelalter wurde mit ihnen gehandelt. In den Kirchen schmückten sie die Altare.

Von den Teppichen im Museum inspiriert, haben wir uns eigene Muster und Ornamente ausgedacht. Daraus sind echte kleine Teppiche mit Fransen entstanden.

Was verbindest Du mit Teppichen? Gebetsteppiche, Teppichknüpfen – schöne Motive?



# "Warum kämpfen wir nicht alle für Frieden?"

Als Jacqueline (17) durch das Museum gegangen ist, hat sie über Religionen nachgedacht. Sie hat die Reste des verbrannten Teppichs aus dem zweiten Weltkrieg gesehen. Sie hat durch die Museumsführung von Hussam Zahim Mohammed, Projektleiter von "Multaka: Treffpunkt Museum – Geflüchtete als Guides in Berliner Museen", vieles über Islamische Kunst und den Islam gelernt.

Im großen Raum mit der Mschatta-Fassade hat sie ihren großen Wunsch geäußert:

"Islam und katholische Kirche, evangelische Kirche und Judentum – unterschiedliche Religionen, die zusammen arbeiten und aus ihnen wird ein Gotteshaus und alle sind eine Familie und gleich. Es gibt keine Auseinandersetzung und es gibt Frieden. Ich wünsche mir, dass sich niemand streitet und alle in einem Gebäude zusammen sind. Eine Ecke Judentum, eine Ecke Christentum, eine Ecke Hinduismus, evangelische Kirche, etc. Fridays for Future ist ein Kampf für die Umwelt. Warum kämpfen wir nicht auch alle für Frieden zwischen allen Religionen?"



#### Kontakt:

Museum für Islamische Kunst Staatliche Museen zu Berlin Postadresse:

Archäologisches Zentrum Geschwister-Scholl-Straße 6 10117 Berlin

Ton: 140 20 20042 1

Fon: +49 30 26642-5201 Fax: +49 30 26642-5203

Ausstellung: Pergamonmuseum Museumsinsel Berlin Bodestraße, 10178 Berlin www.smb.museum/isl

#### Projektkonzeption:

Roman Singendonk Stefan Weber

#### Projektleitung:

Hilal Sezgin-Just Nushin Atmaca

#### Künstlerisch-pädagogische Begleitung:

Chantal Thali Oksana Loidova Ridvan Yumlu

#### Grafik-Design:

Radtke Grafik & Design

#### Wissenschaftliche Beratung:

Stefan Weber, Andrea Becker, Sophia Vassilopoulou, Karin Schmidl

#### Technische und organisatorische Begleitung:

Yelka Kant Maximilian Heiden Cornelia Weber John Paul Sumner

#### Zusammenarbeit mit:

KinderJugendKulturZentrum KiJuKuZ Alte Feuerwache e.V. KJFE Club "Atelier89" Lynar Tauhid e.V. Staakkato Kinder und Jugend e.V.

#### Vielen herzlichen Dank an

Abas Abdallah Abdul Ahmed Allistair Amela Anna Aya Bashir Ben Bodil Charleen Colin Daron Destan Dustin Efe Emily Etib Eva Evelyn Eray Essam Furkan Haidar Hamza Hawa Ilan Ismael Jacqueline Jasir Jasmin Jeremy Jolina Julia Leon Lilith Lina Lore Mahmoud Marie Marina Maryam Mehmet Mia Micah Mohammad Murat Nele Paula Pauline Peline Philipp Renat Safe Saleh Serena Silvana Sophia Stella Tabarek Taila Tom Ufuk.

Weiterhin vielen Dank an: Ramtin Asadolahzadeh, Rainer Kohlhoff, Kai Wegner, Nadia, Awab, Kai, Rafael, Şirin, Elke

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

#### Partner











#### Unterstützer und Förderer

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms







